



## Joseph von Arimathia

### Die Grablegung Jesu

Und als es schon Abend geworden war (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat), da kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sein sollte, und er ließ den Hauptmann herbeirufen und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. Und als er es von dem Hauptmann erfahren hatte, überließ er dem Joseph den Leib. Da kaufte dieser Leinwand und nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war; und er wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt wurde.

Mk 15, 42-47

## **Gregor von Nazianz: Barmherzigkeit den Notleidenden gegenüber**

Auf mich macht Eindruck die Kasse, welche Christus hatte führen lassen, und durch welche er uns zur Armenfürsorge auffordert, ferner das einmütige Verhalten von Paulus und Petrus, von welchen zwar jeder in der Predigt des Evangeliums seinen eigenen Weg ging, welche aber gemeinsam sich der Armen annahmen, endlich die Vollkommenheit des (*reichen*) Jünglings, welche nach der Vorschrift (*Jesu*) sich darin zeigen sollte, daß sie gab und Gutes den Armen schenkte. Glaubst du vielleicht, Nächstenliebe sei freigestellt und nicht Pflicht, sei nur Rat und nicht Gesetz? Auch ich hatte den ganz gleichen Wunsch und die gleiche Meinung. Doch mich schrecken die linke Hand (*des göttlichen Richters*), die Böcke und die Strafworte, welche ihnen der Richter zuruft; nicht waren sie ja wegen Diebstahl oder Tempelraub oder Ehebruch oder wegen der Übertretung eines sonstigen Verbotes verurteilt worden, sondern weil sie nicht in den Notleidenden Christus gedient hatten.

Wenn ihr, Diener, Brüder und Erben Christi, nun auf mich hören wollt, dann wollen wir, solange es noch Zeit ist, Christus besuchen, Christus heilen, Christus ernähren, Christus bekleiden, Christus beherbergen, Christus ehren, aber nicht nur durch Bewirtung, wie es einige getan haben, und nicht gleich Maria mit Salben und nicht bloß durch ein Grab wie Joseph von Arimathea, auch nicht durch Geschenke für die Beerdigung gleich Nikodemus, der ein heiliger Christ war, auch nicht mit Gold, Weihrauch und Myrrhen, wie es vor den Genannten die Magier getan hatten. Da der Herr der Welt Barmherzigkeit will und nicht Opfer, und da Mitleid mehr Wert hat als Tausende von fetten Lämmern, so wollen wir ihm in den Notleidenden, die heute niedergestreckt sind, Barmherzigkeit zeigen, damit sie, wenn wir von hier scheiden müssen, uns in die ewigen Zelte aufnehmen in Christus, unserem Herrn, dem die Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen!

## **Hl. Athansius: Über Psalm 1**

Den Anfang der Prophetie bringt David Christus dar, der aus ihm geboren werden soll. Deshalb preist er zuerst die selig, die auf ihn hoffen.

V.1. „Glückselig ist der Mann, der nicht im Rat der Gottlosen wandelt.“

Man kann unter Rat der Gottlosen die Versammlung und die Zusammenkunft der Bösen verstehen, und weil es Schaden bringt, sich in die Versammlungen der Gottlosen zu begeben, so preist er den selig, der nicht im Mindesten mit ihnen den gleichen Weg geht. So hielt es Joseph von Arimathia, der den Leib des Herrn und Gottes begrub. Denn es ist von ihm gesagt, daß er in den Rathscluß der Verräter Jesu

nicht einstimmt.

„Und nicht sitzt auf dem Stuhle der Pestilenz“ Mit dem Stuhle deutet er die Lehre an, wie er sagt: „Auf dem Stuhle des Moses.“

Der Stuhl der Pestilenz ist also die Lehre der Bösen.

V.2. „Tag und Nacht“ deutet auf die Unermüdlichkeit. Denn man darf nicht nachlässig das Gesetz des Herrn betrachten.

Dazu fügt Daniel Barbarus: Bei Tag betrachtet, wer in den Tugenden fortschreitet, bei Nacht aber, wer, wenn sich Stürme erheben, seine Seelenstärke unerschüttert bewahrt.

V.3. „Und er wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen.“

Als ein Baum des Bekenntnisses oder auch des Gleichnisses ist Christus in der von Gott eingegebenen Schrift hingestellt, wie geschrieben steht:

„Ein Baum des Lebens ist sie Allen, die sie festhalten.“

Er sagt also, daß die, welche an Christus glauben, sein Leib sein werden; denn er wird den Leib unserer Erniedrigung umgestalten, damit er gleich: Gestalt annehme mit dem Leibe seiner Herrlichkeit. Wasserbäche aber nennt er die göttlichen Schriften, in denen man überall die Predigt von Christus finden kann.

„Der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit.“

Unter der Frucht des Baumes wirst du den Glauben verstehen, unter seinen Blättern die Erfüllung der Gebote.

„Und seine Blätter werden nicht abfallen.“ werden nicht zur Erde fallen.

„Und Alles, was er tat, wird gut von Statten gehen.“

Denn kein Werk, das in Gott geschieht, ist ohne Nutzen.

V.5. „Deshalb werden die Gottlosen im Gerichte sich nicht erheben.“

Deshalb nämlich, weil sie keine Wurzel haben, sondern weil sie Erdenstaub ähnlich sind, der vom Winde aufgeweht wird. Unter dem Winde wirst du die Drohung Gottes verstehen, welche sagt: „Geht von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer!“

Die diese Stimme hören, werden mit Recht niederfallen. Denn sie stehen nicht in Christus, welcher die Stütze und das Fundament der Gläubigen ist. Denn er sagt „im Gerichte“ nicht „in der Untersuchung.“

„In der Versammlung der Gerechten.“ sagt er. Denn er scheidet die Gerechten von den Sündern.

V.6. „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten.“

„Erkennt“ steht für „er ehrt“, wie Gott zu Moses gesagt hat: „Ich kenne dich vor allen.“ statt: Ich ehre dich, und du hast Gnade vor mir gefunden.

## Zum Sonntag der Salböltragenden Frauen

*Metropolit Anthony Bloom*

In feierlicher Weise verehren wir heute die Heiligen Salböltragenden Frauen, Joseph von Arimathea und Nikodemus. Über sie wird im Evangelium kaum etwas erzählt, wenn man den Zeitraum vor jenen dunklen Tagen betrachtet, an denen Christus verraten wurde, festgenommen und, von allen seinen Jüngern verlassen, gekreuzigt und getötet worden war. In diesen Tagen sind sie plötzlich da. Am Kreuz war keiner der Apostel. Judas hatte sich erhängt und nur Johannes stand zusammen neben der Gottesmutter, weil Er der Apostel der Liebe war, ebenso wie die Gottesmutter, die die Liebe im menschlichen Leibe war, die sowohl die gesamte Liebe der Schöpfung zu ihrem Gott wie auch all die Göttliche Liebe zu uns Menschen in sich verkörperte. Als allem Anschein nach das Böse über Christus gesiegt hatte, als Er verraten und gekreuzigt worden war und starb, - was bedeutete, dass schon alles verloren war - da erschienen Joseph und Nikodemus, die Ihm treu blieben bis zum Schluss. Nicht nur in den Tagen, als Jesus noch lehrte, sondern auch, als Er besiegt und geschlagen am Boden lag. Sie blieben Ihm treu auch in der Niederlage, wie sie ihnen erschien, wie sie sie mit ihren Augen selbst sahen und an der schon niemand mehr zweifeln konnte, die jedoch durch Liebe und Treue bis zum Letzten überwunden werden konnte.

Nun stellt sich für jeden von uns eine Frage: Wir wissen, dass Christus den Sieg davon getragen hat. Wir können in unserer Phantasie nicht in die Tage der Leiden und der scheinbaren Niederlage Christi zurückgehen und es weder den Salböltragenden Frauen, weder Joseph von Arimathea noch Nikodemus gleich tun. Christus hat uns jedoch etwas mit auf den Weg gegeben: Das, was wir für den Kleinsten und Unbedeutendsten Menschen unter uns tun, das tun wir für Ihn. Wir alle, alle ohne Ausnahme, erleiden ständig irgendwelche Niederlagen. Wir wollen Gutes tun, doch es gelingt uns nicht, wir glauben an das Gute, doch wir sind ihm nicht treu. Wir streben mit all unseren Kräften dahin, um unserer menschlichen Berufung würdig zu entsprechen, doch wir kommen immer wieder vom Weg ab.

In diesen Momenten, und sie geschehen ständig unter uns, unter allen Menschen, sollten wir uns die Heiligen Salböltragenden Frauen, den Heiligen Joseph von Arimathea und Nikodemus ins Gedächtnis rufen und wie ein starker Fels stehend einander Stütze und Halt sein. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen, schreibt der Apostel Paulus. Wenn wir nicht gemeinsam unsere Lasten tragen, wenn wir uns nicht gegenseitig mit aller Kraft unterstützen, wenn wir nicht ständig nachsichtig, einfühlsam und großzügig einander annehmen, gerade auch in den Momenten, wenn es uns scheint, dass unser Freund oder unser Nächster sich weder sich selbst noch unserer Freundschaft würdig verhält, dann erfüllen wir das Gesetz Christi nicht.

Mögen wir alle über uns und über die Menschen um uns herum nachdenken, sowohl über unsere Engsten und Liebsten, wie auch über die Menschen, denen wir zufällig begegnet sind. Lasst uns nachsinnen über die Zerbrechlichkeit der menschlichen

Seele, wie leicht es ist, auszurutschen und zu sinken. Lasst uns dann in solchen Momenten der Niederlage mit liebendem Herzen, ohne Zweifel und Angst einander treu bleiben bis zum Schluss und uns nicht von einander abwenden, denn dann erfüllen wir wirklich, indem wir gemeinsam und für einander die Lasten tragen, das Gesetz Christi, dann reihen auch wir uns in den Kreis jener Salböltragenden Frauen ein und gehören gemeinsam mit Joseph von Arimathea und Nikodemus zu all denen, die im Verlaufe der gesamten menschlichen Geschichte sich nicht geschämt haben auf der Seite der Unterlegenen zu sein, die sich nicht abgewandt haben von den Menschen, die tief gesunken sind, die für Gott die Liebe auf der Erde lebten und Ihm in Seinen Plänen mit uns Menschen dienten. Amen.

-----

Kein Zureden und keine noch so tiefe Überzeugung können die Angst vor dem Tod und vor Schande besiegen. Allein aus Liebe vermag ein Menschen grenzenlos und bis zum Schluss treu zu sein. Heute gedenken wir auf feierliche Weise den Heiligen Nikodemus, Joseph aus Arimathea und den salböltragenden Frauen.

Joseph und Nikodemus waren Jünger Christi. Sie hatten dies jedoch verborgen gehalten. Solange Christus noch zu den breiten Volksmassen predigte und von seinen Gegnern in immer größerem Masse gehasst wurde und diese Rachepläne schmiedeten, kamen Joseph und Nikodemus nur des Nachts zu Christus, voller Vorsicht, damit niemand ihr Kommen bemerke. Als Christus jedoch plötzlich ergriffen ward, als er gebunden und zum Tode geführt, gekreuzigt und getötet wurde, erwiesen diese zwei Männer, die sonst in ihrem Leben beide eher scheu waren, die sich nicht getrauten hatten, sich ganz zu ihrer Jüngerschaft zu bekennen, plötzlich aus Ergebenheit, aus Dank, aus Liebe zu Ihrem Herrn und aus Bewunderung Seiner mehr Kraft und Stärke als die engsten Jünger Christi. Sie hatten alle Angst vergessen und traten offen vor alle, als jene anderen sich verbargen. Joseph aus Arimathea bat um den Leib Jesu. Ebenso kam auch Nikodemus, der sich nur nachts getraute Christus zu besuchen, hinzu und beide Männer begruben ihren Meister, von Dem sie sich von nun an nie wieder lossagten.

Über die salböltragenden Frauen wissen wir wenig. Eine von ihnen war von Christus von ewiger Verdammnis, von Besessenheit geheilt worden. Die anderen folgten Ihm überall hin: die Mutter von Jakob und Johannes und andere. Sie hörten Ihm zu und nahmen Seine Worte in sich auf. Sie wurden so zu neuen Menschen, indem sie ein einzigstes Gebot Christi, das Gebot der Liebe verinnerlichten. Eine Liebe, die sie in ihrem bisherigen Leben, ob dies nun ein rechtschaffendes oder ein lasterhaftes war, nicht gekannt hatten. So fürchteten sie sich nicht in einiger Nähe des Kreuzes zu stehen, als Christus starb und keiner Seiner Jünger ausser Johannes zu gegen war. Ebenso kamen sie ohne Furcht, um den Leib Jesu, Den die Leute verstoßen, Der von den Seinen verraten und von Fremden wie ein Verbrecher verurteilt worden war, zu salben.

Etwas später liefen zwei der Jünger, als diese die Kunde vorder Auferstehung Christi erreicht hatte, zum Grab. Einer war Johannes, der nahe dem Kreuz gestanden hatte,

jener Jünger, der Apostel und Prediger der Göttlichen Liebe wurde und den Christus lieb hatte. Der andere war Petrus, der seinen Herrn dreimal verleugnet hatte. An die salböltragenden Frauen war das Wort ergangen: „bringt die Kunde zu meinen Jüngern und zu Petrus“, denn die Jünger hielten sich aus Angst versteckt und Petrus, der seinen Meister dreimal verleugnet hatte, konnte sich nicht mehr zu den Jüngern zählen. Auch ihm bringt die Kunde von der Vergebung! ...

Wie schnell lief Petrus, als er die Nachricht vernommen hatte, daraufhin zum leeren Grab, um sich zu überzeugen, dass der Herr wirklich auferstanden war und dass alles noch möglich war, dass es noch nicht zu spät war, seine Schuld zu gestehen, zu reuen und zu Ihm zurückzukehren, dass es noch nicht zu spät war, erneut Ihm ein treuer Jünger zu sein. Und wirklich, später, als er Christus am Meer von Tiberia traf, fragte ihn der Herr nicht weiter nach seinem Verrat. Er fragte nur, ob Petrus Ihn noch liebe?

Liebe erwies sich stärker als Angst und Tod, stärker als Drohungen und die Furcht vor jeglichen Gefahren. Dort, wo Verstand und Überzeugung die Angst der Jünger nicht überwinden konnten, siegte die Liebe über alles. So siegt die Liebe im Verlaufe der gesamten Menschheitsgeschichte, ob nun der heidnischen oder der christlichen. Im Alten Testament heisst es: Die Liebe ist so stark wie der Tod. Nur sie kann mit dem Tod den Kampf aufnehmen und dabei siegen.

Deshalb sollten wir uns, wenn wir unser Gewissen zu unserem Verhältnis zu Christus, zu unserer Kirche, zu unseren Angehörigen, zu unseren Mitmenschen und zu unserer Heimat befragen, nicht nach unseren Überzeugungen fragen, sondern nach unserer Liebe. Und derjenige, der ein ebenso liebendes, treues und unbeirrbares Herz in sich trägt wie der scheue Joseph, der verborgene Nikodemus, wie die stillen, salböltragenden Frauen, wie der Verräter Petrus, der junge Johannes, wer ein solches Herz hat, der wird auch Folter und Angst und Drohungen widerstehen, der wird seinem Gott, seiner Kirche, seinen Angehörigen und Mitmenschen und allen treu bleiben.

Wer jedoch nur feste Überzeugungen aufweisen kann, wessen Herz kalt bleibt und nicht durch solche Liebe erwärmt ist, die jegliche Angst verbrennen kann, der sollte wissen, dass er noch schwächlich ist. Der sollte Gott um die Gabe jener zwar schwachen und gebrechlichen, dabei aber auch treuen und unbesiegbaren Liebe bitten. Amen.

*[http://www.metropolit-anthony.orc.ru/inname/in\\_102.htm](http://www.metropolit-anthony.orc.ru/inname/in_102.htm)*